

Jahrelange Arbeit zahlt sich aus

Vier Radelito-Artisten machten Aufnahmeprüfung an Staatlicher Artistenschule

Von ANNA GERHARDT

HÖHENHAUS. Timo und Julia eilen ins „PZ“, ins Pädagogische Zentrum also, wie die Aula der Willy-Brandt-Gesamtschule genannt wird. Dort hat vor vielen Jahren der schuleigene Circus Radelito sein Lager aufgeschlagen. Schnell die Schulsachen im Schließfach verstaut, in die Trainingsklammern geschlüpft, Muskeln gedehnt, und schon landet Julia mit einem weiten Sprung auf Timos in die Höhe gereckten Armen.

15 Stunden und mehr trainieren sie pro Woche und feilen an ihrer Akrobatik, in fast jeder Schulpause kann man sie



Balanceakt – Timo und Julia trainieren dafür täglich. (Foto: Gerhardt)

im PZ antreffen. Ebenso wie Adam, der sich auf Diabolos spezialisiert hat, Spulen aus Kunststoff oder Holz, die man zwischen zwei Handstöcken über ein Seil in Rotation bringt und dann kunstvoll durch die Luft wirbelt. Adam jongliert

Diabolos im Stehen, Sitzen und Liegen. Er trainiert sieben Stunden täglich, seit vielen Jahren.

Knapp 100 Schüler aus allen Jahrgangsstufen sind aktuell im Schulzirkus aktiv, einige absolvieren 50 öffentliche Auftrit-

te im Jahr. Mit Akrobatik, Jonglage, Einrad- und Clowns-Darbietungen, Tanz und Zauberei beeindrucken sie regelmäßig kleine wie große Zuschauer in Kindergärten und Schulen, auf Straßenfesten und in Variété-Shows. Auch mit den Höhnern standen sie schon auf der Bühne.

Timo Kliesch und Adam Harwig sind 17 Jahre alt, ebenso Furkan Altinok, dessen Spezialität die „Devil Sticks“ – Jongliergeräte in Stabform – sind. Julia Ehlenberger ist vierzehn. Die vier Radelito-Artisten durften sich kürzlich vor einer Jury der Staatlichen Artistenschule Berlin beweisen. Frank Müller, stellvertretender Leiter der Artistenschule, war mit einem kleinen Team nach Höhenhaus gereist, um sich von den Künsten der Schüler zu überzeugen. „Wir sind sehr angetan von dem, was wir gesehen haben. Das war qualitativ sehr hochwertig“, staunte Müller und lud alle vier Bewerber zur Aufnahmeprüfung im Juni nach Berlin ein. Darüber freute sich insbesondere Mathe-Lehrer Georg Steinhäusen, der den Circus Radelito 1992 mit gründete und bis heute leitet: „Das Lob aus Berlin ist eine tolle Bestätigung unserer langjährigen Zirkusarbeit.“

An der Artistenschule in Berlin findet die artistische Ausbildung neben dem klassischen Schulunterricht statt; morgens Schule, nachmittags

Zirkustraining. Adam, Furkan, Timo und Julia wollen die Chance unbedingt nutzen und es nach Berlin schaffen. „Das Gute ist, dass wir uns alles offenhalten. Sollten wir irgendwann merken, dass Zirkus doch nichts für uns ist, haben wir trotzdem das Abitur in der Tasche“, sagt Nachwuchsakrobatin Julia. Dass Zirkus irgendwann nichts mehr für ihn sein könnte – die Möglichkeit besteht nicht, stellt Adam klar. Er ist bereit, alles dafür zu geben: noch mehr zu trainieren, noch mehr Zeit zu investieren. Sollte es dieses Jahr nicht mit der Aufnahmeprüfung klappen, will er es wieder versuchen.

DIENSTAG, 14. MAI 2013
NUMMER 110

